

Pressemitteilung

Kulturfest in der Potsdamer Mitte und Tag des offenen Denkmals Programm der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Sonntag, 10.09.2023, 10-18 Uhr

Der Haft- und Justizkomplex Lindenstraße vereint wie kein anderes Gebäude inmitten von Potsdam lokale Sternstunden der Demokratie mit den dunkelsten Kapiteln deutscher Diktaturgeschichte. Zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals und Kulturfest in der Potsdamer Mitte am 10. September 2023 gewährt die Gedenkstätte Lindenstraße einen „Blick hinter die Kulissen“ in sonst nicht öffentlich zugängliche Bereiche, wie in die einstigen Werkstatt- und Hafträume im Keller, in den ehemaligen Wohnbereich des Strafgefangenen-Arbeitskommandos sowie in die Gefängniskapelle. Darüber hinaus gibt der Kurator Johannes Leicht einen exklusiven Einblick in die neue Sonderausstellung „Auf dem rechten Auge blind... Politische Justiz in Potsdam zwischen 1919 und 1933“. Die niederländischen Gäste werden zudem auf Niederländisch durch die Gedenkstätte geführt. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die Entstehung des „Großen Holländischen Hauses“ im 18. Jahrhundert und auf die zwischen 1941-1945 im Amts- und Landgerichtsgefängnis Lindenstraße 54/55 inhaftierten niederländischen Zwangsarbeiter:innen gelegt.



Ehemaliger Wohnbereich des Strafgefangenen-Arbeitskommandos und Blick auf das „Große Holländische Haus“ in der Lindenstraße 54/55 © Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Fotos: Günter Schneider

10-18 Uhr: Eintritt frei zur Dauerausstellung „Geschichte des Hauses Lindenstraße 54/55“ und kostenlose Audioguides in Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch und Leichter Sprache

11 Uhr: Führung „Blick hinter die Kulissen“

Der Gebäudekomplex in der Lindenstraße 54/55 umfasst auf über 3.000 Quadratmetern historische Architektur von den 1730er Jahren bis in die Gegenwart. Nicht alle Bereiche sind jedoch öffentlich zugänglich. Besucher:innen erhalten einen Einblick in einstige Werkstatt- und Hafträume im Keller, in den ehemaligen Wohnbereich des Strafgefangenen-Arbeitskommandos sowie in die Gefängniskapelle. Die Führung richtet sich an

Besucher:innen, die mit der Geschichte des Hauses bereits vertraut sind. Wir empfehlen Ihnen daher, zuvor mit dem Audioguide durch die öffentlich zugänglichen Bereiche zu gehen.

14 Uhr: Kuratoren-Führung durch die Sonderausstellung „Auf dem rechten Auge blind... Politische Justiz in Potsdam zwischen 1919 und 1933“

Der Anspruch einer Demokratie ist, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Der kritische Blick auf die Rechtsprechungspraxis in der Zeit der Weimarer Republik zeigt aber, dass auch in Potsdam Richter in Strafprozessen parteiisch urteilten. Täter aus dem linken politischen Lager wurden zu deutlich höheren Strafen verurteilt als angeklagte Straftäter aus dem rechten politischen Lager. Die Justiz war „auf dem rechten Auge blind...“. Vor 100 Jahren stand die Weimarer Demokratie unter Druck. Die neue Sonderausstellung zeigt mit aussagekräftigen Objekten und Abbildungen anschaulich, wie die parteiiche Rechtsprechungspraxis in Potsdam zum wachsenden Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Neutralität des Rechtsstaats und in die Stärke der Demokratie beitrug.

15 Uhr: Führung durch die Gedenkstätte Lindenstraße auf Niederländisch

Mit besonderem Bezug zum „Großen Holländischen Haus“ und zu niederländischen Zwangsarbeiter:innen im Amts- und Landgerichtsgefängnis Lindenstraße 54/55 zwischen 1941-1945.

Der Eintritt zu den Führungen ist frei.

Anmeldung erwünscht unter info@gedenkstaette-lindenstrasse.de

Zur Geschichte des Gebäudekomplexes

Das Vorderhaus der Lindenstraße 54 wurde 1734 bis 1737 im Auftrag von König Friedrich Wilhelm I. als barockes Stadtpalais im holländischen Stil errichtet. Neben dem Stadtschloss galt das „Große Holländische Haus“ als eines der prächtigsten Wohngebäude in Potsdam. Nach dem Ende der napoleonischen Besatzung trat im Rahmen der preußischen Reformen am 19. November 1808 die preußische Städteordnung in Kraft. Auch in Potsdam wurde erstmalig eine Stadtverordnetenversammlung gewählt, die ab 1809 in der Lindenstraße 54 tagte. 1820 zog das Potsdamer Stadtgericht mitsamt Gefängnis in das Gebäude, ab 1879 hatte hier das Amtsgericht seinen Sitz. Im Hinterhof entstand zwischen 1907 und 1910 der noch heute vorhandene Gefängnis-Komplex. In der nationalsozialistischen Diktatur 1933-1945 diente das Haus als Gefängnis für politisch und rassistisch Verfolgte sowie ab 1934 als Sitz eines sogenannten Erbgesundheitsgerichts. Nach dem Zweiten Weltkrieg nutzte die sowjetische Geheimpolizei NKWD das Areal als zentrales Gefängnis im Land Brandenburg sowie als Sitzungsort Sowjetischer Militärtribunale. Ab 1952 war an diesem Ort die regionale Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR angesiedelt. Im Ergebnis der Friedlichen Revolution 1989/90 wurde aus dem Gefängnis ein Ort der Demokratie.

Kontakt

Tina Weber-Volk
Tel. 0331-971 89 005
presse@gedenkstaette-lindenstrasse.de

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54 | 14467 Potsdam

www.gedenkstaette-lindenstrasse.de
Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-18 Uhr